MAULWURF

Traurige Blumen

Die Frühlingssonne zaubert den Menschen ein Lächeln ins Gesicht. Wie schön. Einer Leserin verging nun aber die Freude, als sie die Preise für Schnittblumen bei einem Discounter sah. Farbenprächtig leuchteten vor dem Geschäft Tulpen und Rosen um die Wette, wie sie berichtete. Eigentlich habe sie ja einige Frühlingsboten mit nach Hause nehmen wollen. Allerdings verging ihr die Lust, als sie die Preise sah: Zehn Tulpen aus den Niederlanden sollten 3,99 Euro kosten, die gleiche Anzahl Rosen aus Kenia in Afrika waren hingegen schon für 1,99 Euro zu haben. Der Weg der Tulpen beträgt allenfalls einige Hundert Kilometer, der der Rosen in jedem Fall mehrere Tausend, dachte die Frau entsetzt. „Wahnsinn“ nennt sie den Blumentransport. „Da kann man nur hoffen, dass die Schülerproteste Erfolg haben und uns solch ein Unsinn irgendwann verboten wird oder die Transportkosten in den Verkaufspreis eingerechnet werden“, hofft sie. Recht hat die Dame, finde ich. Zumal wenn man bedenkt, unter welchen Bedingungen die afrikanischen Rosen produziert werden. Bei einem Preis von 20 Cent für eine Rose mag ich kaum daran denken, wie viel von diesem Erlös bei den Arbeitern auf den Plantagen ankommt. Solche Blumen stimmen traurig.

Bis morgen, euer Hermann

KOMPAKT

Zwei Räte tagen am Dienstag in Sögel

SÖGEL Der Gemeinderat Sögel als auch der Samtgemeinderat Sögel tagen am kommenden Dienstagabend öffentlich. Den Start macht der Gemeinderat um 18.30 Uhr im Rathaus. Dann geht es um Städtebauförderung und den Bebauungsplan Sprakeler Straße. An gleicher Stelle tagt ab 19.30 Uhr der Samtgemeinderat. Hier geht es um den Schlachthof, den „Sögeler Weg“ und die Planungen zu Neubau oder Sanierung der Bernhardschule.

ZITAT DES TAGES

„Jede einzelne Investition ist eine in die Zukunft. Da ist kein Kokolores dabei“

Hermann Wocken, Samtgemeindebürgermeister von Dörpen, zu den geplanten Ausgaben der Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden
(Seite 21)

EMS-ZEITUNG noz

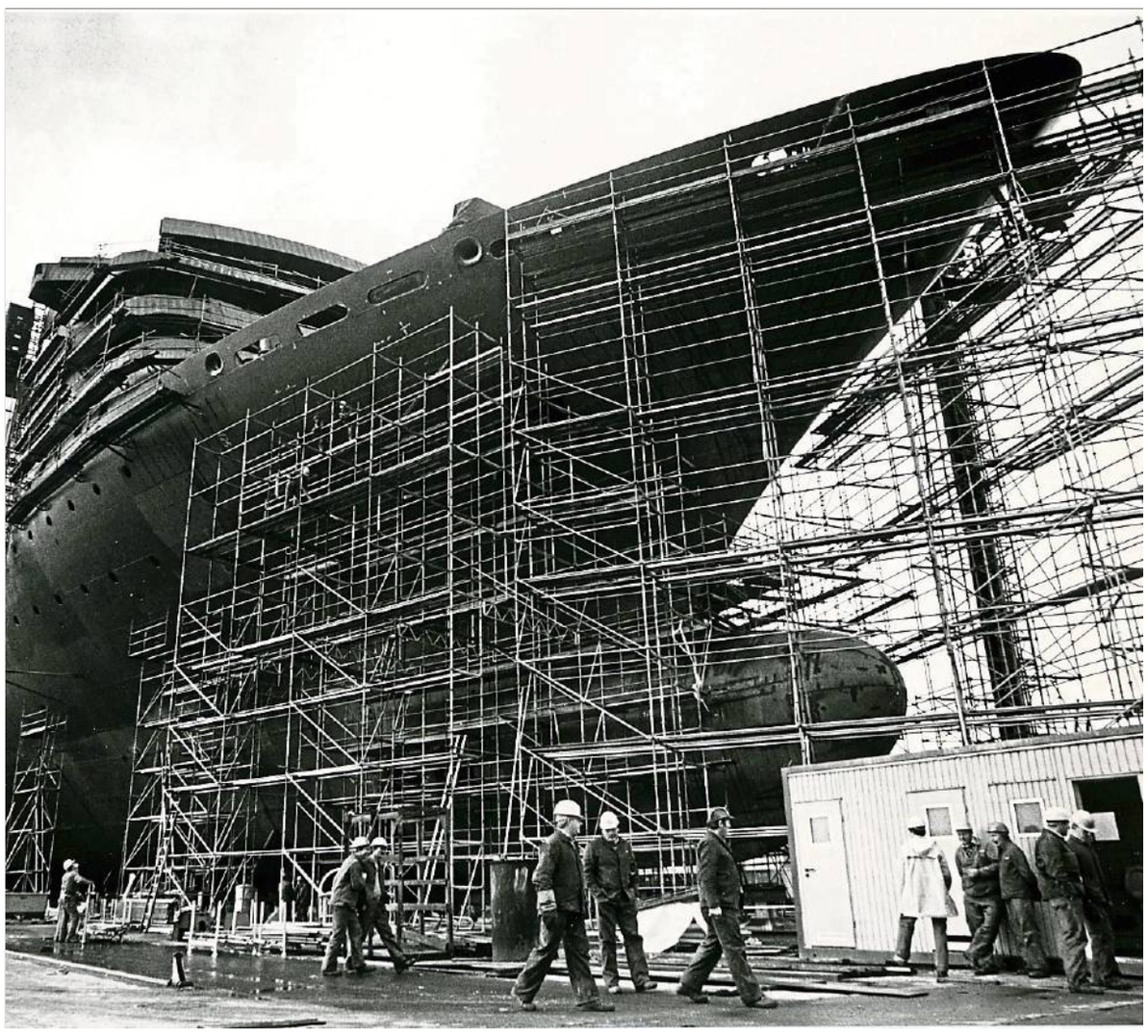
Ihre Redaktion 0 49 61/808-
G. Schade (gs) -10
M. Plaggenborg (mpl) -14
H. Hinrichs (hjh) -15
M. Moormann (mmo) -17
C. Belling (bell) -16
M. Lemme (mile) -62
Sekretariat -11
Fax -52
redaktion@ems-zeitung.de

Anzeigen 0 49 61/808-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22

Was wird aus Meyers erstem Ozeanriesen?

Reederei will ehemalige „Homeric“ ausmustern / Schicksal nach 2024 ungewiss

Im Jahr 1986 lieferte die Papenburger Meyer Werft ihr erstes Kreuzfahrtschiff, die „Homeric“, an die italienische Reederei Home Lines ab. Mittlerweile hat das Traditionsunternehmen 47 Ozeanriesen gebaut, die alle noch in Fahrt sind. Noch, denn das Schicksal der ehemaligen „Homeric“ ist offen. Der jetzige Eigner hat die Ausmusterung des Schiffes angekündigt.



Im Freien wurde die „Homeric“ von 1984 bis 1986 gebaut. Unser Foto zeigt sie im Jahr 1985, als der Rohbau bereits abgeschlossen war (links). Am 28. September 1985 lief die „Homeric“ von der Helling der Meyer Werft quer vom Stapel (oben). 2010 lag sie als „Thomson Dream“ im Hafen von Palma de Mallorca. Fotos: Helmut Kuper/Meyer Werft/ Assies

Von Christoph Assies

PAPENBURG Mittlerweile ist das 243,20 Meter lange und 29,73 Meter breite Schiff als „Marella Dream“ für Marella Cruises unterwegs. Die Reederei gehört dem europäischen Tourismuskonzern TUI Travel und hat sich auf den britischen Markt spezialisiert. In dieser Woche kündigte das Unternehmen an, dass die älteren Kreuzfahrtschiffe der Flotte, darunter die „Marella Dream“, spätestens im Jahr 2024 aus dem Unternehmen ausscheiden werden.

Renovierung ab 2020

Reedereichef Christopher Hackney betonte in einer Unternehmensmitteilung, man werde die Schiffe ersetzen. „Wir haben keine konkreten Pläne, wann die Schiffe die Flotte verlassen und welche Ersatzoptionen wir haben. Klar ist, dass wir am Markt sind, um zu wachsen und nicht um zu sinken“, so Hackney. Er verwies damit auf die vergleichsweise geringe Passagierkapazität von 1773 bei der „Marella Dream“.

Dem Konzern zufolge soll das Schiff noch einmal renoviert und im Januar 2020 dafür in ein Trockendock gebracht werden. In der Zeit werde das getan, was nötig sei, um das Schiff auf die Standards zu bringen, die die Passagiere wollen und erwarten. Was mit dem ersten Kreuzfahrtschiff der Meyer Werft nach 2024 passiert, ist unklar.

Größter Quer-Stapellauf

Erst im Herbst vergangenen Jahres hatte Marella Cruises die 1983 in Frankreich gebaute „Marella Spirit“ an eine Abwrackwerft in Indien verkauft, wo sie derzeit verschrottet wird.

Sollte dieses Schicksal auch die einstige „Homeric“ ereilen, wäre das erste Kreuzfahrtschiff der Meyer Werft zugleich das erste Kreuzfahrtschiff aus Papenburg, das außer Dienst gestellt wird.

Vom Stapel lief das Schiff am 28. September 1985 mit dem größten Quer-Stapellauf, den es bis dahin gegeben hatte. Der Ozeanriese entstand ab 1984 am jetzigen Standort der Werft, jedoch noch im Freien. Die erste überdachte Baudockhalle der Meyer Werft wurde erst 1987 in Betrieb genommen.

Schiff mit fünf Namen

Dort wurde die „Homeric“, die im November 1988 von der Holland-America Line übernommen wurde, als erstes und bisher einziges Kreuzfahrtschiff der Meyer Werft von Oktober 1989 bis März 1990 von 204 Meter auf 243,20 Meter verlängert und in „Westerdam“ umbenannt.

Im April 2002 kam sie als „Costa Europa“ für die italienische Reederei Costa Crociere in Fahrt, ehe sie 2010 erneut umbenannt wurde: Als „Thomson Dream“ war sie für die Reederei Thomson Cruises, eine Tochtergesellschaft des Reisekonzerns TUI UK, unterwegs. Nach der Umbenennung der Reederei in Marella Cruises erhielt das Schiff 2017 mit „Marella Dream“ seinen fünften Namen.

Aktuell ist die „Marella Dream“ für Kreuzfahrten rund um die Kanaren unterwegs und trifft in den Häfen der Inseln regelmäßig das letzte und bisher größte von der Meyer Werft abgelieferte Kreuzfahrtschiff „AIDAnova“.

Die zehn größten Schiffe der Meyer Werft finden Sie auf noz.de/meyerwerft

Vorsteherwechsel beim Finanzamt Papenburg

Jens Lipinski folgt auf Andreas Bensberg

Von Gerd Schade

PAPENBURG Nach fast 15 Jahren an der Spitze des Finanzamtes Papenburg hat Andreas Bensberg die Behörde verlassen. Der Oldenburger wechselte in gleicher Funktion zum fusionierten Finanzamt Emden-Norden. Sein Nachfolger in Papenburg ist Jens Lipinski.

Andreas Bensberg
Foto: Finanzamt/Archiv

Ein Sprecher des Finanzministeriums in Hannover bestätigte den Wechsel am Donnerstag auf Nachfrage unserer Redaktion. „Das ist ein ganz normaler Vorgang“, sagte er. Anlass für den Wechsel war demnach die Zusammenlegung der Finanzämter Emden und Norden, wodurch die Behörde in Ostfriesland eine Aufwertung erfahren habe. Die rot-schwarze Landesregierung um Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU) hatte im vergangenen September die Fusion von insgesamt 16 kleineren Finanzamtsbezirken beschlossen. Hilbers hatte seinerzeit erklärt, dass ohne Reform die Gefahr steige, dass kleinere Finanzämter geschlossen werden müssen.

Regierungsdirektor Lipinski war im Mai 2002 beim Finanzamt Emden in den Dienst der niedersächsischen Steuerverwaltung eingetreten. Im August 2017 wurde er zu dessen Vorsteher berufen. Zwischenzeitlich war Lipinski unter anderem als Sachgebietsleiter beim Finanzamt für Fahndung und Strafsachen in Oldenburg eingesetzt und als Ständiger Vertreter des Vorstehers beim Finanzamt Nordenham tätig.

In Papenburg führt Lipinski eine Behörde, deren 180 Mitarbeiter beim Bearbeiten von Steuererklärungen im vergangenen Jahr landesweit am schnellsten gewesen sind (wir berichteten). Bensberg zeigte sich im Gespräch mit unserer Redaktion stolz und lobte eine „engagierte Truppe“, die stets bereit sei, immer auch über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und bei Bedarf in anderen Geschäftsbereichen auszuhelfen.

In Bensbergs Amtszeit, der den Vorsteherposten im Jahr 2004 von Regina Lasch übernommen hatte, fiel der Gebäudetausch zwischen dem Finanzamt und der Außenstelle des Landkreises Emsland innerhalb Aschendorfs. Seitdem residiert die Finanzbehörde im früheren Kreishaus an der Emdener Straße.